

Milchviehhaltung in kleinen Beständen in Baden-Württemberg

In vielen kleineren Milchviehbetrieben, vor allem auch in Höhenlagen, stehen die Kühe nach wie vor in Anbindehaltung. Da diese jedoch weder tiergerecht noch arbeitswirtschaftlich effizient ist, wird sie nicht mehr gefördert und wird möglicherweise - zumindest zunächst für Biobetriebe - nach einer Übergangsfrist künftig ganz verboten. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung sollten daher wirtschaftlich vertretbare und betriebsspezifisch sinnvolle Alternativen zu den bisher üblichen, weitgehend von der Anbindehaltung geprägten Verfahren in Betrieben mit kleinen Milchviehbeständen aufgezeigt werden.

Dr. Angela Reichel, Dipl.-Ing. agr. Markus Maier und Hermann Wandel sind wissenschaftliche Mitarbeiter am Fachgebiet „Verfahrenstechnik der Tierhaltungssysteme“ (Leiter: Prof. Dr. T. Jungbluth), Institut für Agrartechnik, Universität Hohenheim, Garbenstrasse 9, 70599 Stuttgart; e-mail: reichel@uni-hohenheim.de
Die Studie wurde für das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg durchgeführt.

Schlüsselwörter

Kleine Milchviehställe, Umbaulösungen, tiergerechte Haltung, Offenhaltung der Landschaft

Keywords

Small dairy cow houses, solutions for structural alteration, animal-friendly keeping, maintaining open landscape

Die neuen Regelungen im Rahmen der Agrarreform haben auch auf kleine rindviehhaltende Betriebe erhebliche Auswirkungen. Zusätzlich gehen besonders die Regelungen im Hinblick auf den Tierschutz im Rahmen des Agrarinvestitionsförderprogramms in Baden-Württemberg zum Teil deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Um im kleinen Betrieb weiterhin ein Einkommen aus der Landwirtschaft zu erzielen, auch ohne den Viehbestand nennenswert aufzustocken, ist es wichtig, dass die gesetzlichen Anforderungen zu Tier-, Umwelt- und Naturschutz erfüllt und potenzielle Fördermöglichkeiten genutzt werden. Daneben ist es aufgrund der veränderten wirtschaftlichen Bedingungen für viele Betriebe unerlässlich, neben der herkömmlichen Produktion alternative Erwerbsquellen zur Einkommenskombination zu erschließen, die zur Erhöhung des Gesamteinkommens beitragen. Besonders im Schwarzwald, der als Schwerpunktgebiet für die durchgeführten Untersuchungen ausgewählt war, ist das zentrale und übergeordnete Ziel die Offenhaltung der Grünflächen und das Erhalten der Kulturlandschaft in der Urlaubsregion als Wirtschaftsfaktor. Die Ergebnisse der auf insgesamt elf Beispielbetrieben durchgeführten Erhebungen werden in einer Studie zusammengefasst, die im Herbst 2005 erscheint.

Rindviehhaltung im kleinen Bestand

Nach eigenen Schätzungen stehen noch immer etwa 60 % der Milchkühe in Deutschland und in der EU im Anbindestall. Die

meisten Anbindeställe erfüllen heute jedoch nicht mehr die Anforderungen. Dennoch gehen viele Betriebsleiter das wirtschaftliche Risiko, das durch einen Neu- oder Umbau entstehen würde, zunächst nicht ein. Gründe dafür sind unter anderem der hohe Investitionsbedarf, stagnierende bis sinkende Milchpreise und in vielen Fällen die ungeklärte Hofnachfolge. Wohl wissend, dass der Liegeboxenlaufstall die bevorzugte Haltungsförmung ist, kann es daher notwendig sein, den Betrieb in der bestehenden Form weiterzuführen. In diesen Fällen muss der Anbindestall durch kostengünstige und zugleich arbeitswirtschaftlich effektive Verbesserungen saniert werden.

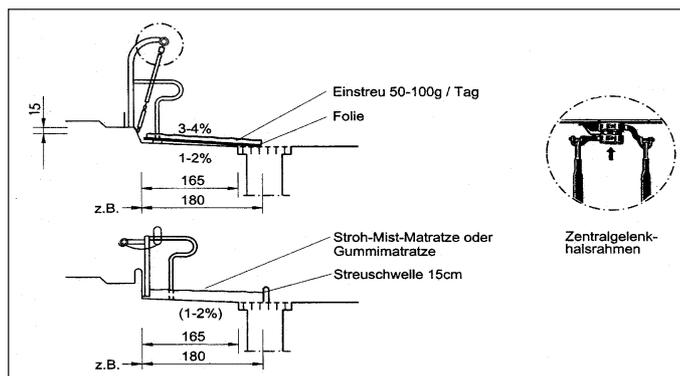
Sanierung von Anbindeställen

Um den Stand an den Rahmen der Kühe anzupassen, können bis zu zwei Drittel des Gitterrostes mit einer weichen Gummimatte oder mit einem Einstreupolster überdeckt und somit die Liegefläche verlängert werden. Stände mit Kotkante (Festmist) lassen sich mit einem Kantholz im Kotgraben verlängern, bei mechanischer Entmistung zum Beispiel durch eine kragende Konstruktion (Bild 1). Außerdem können bestehende Anbindeställe durch folgende Maßnahmen verbessert werden:

- Ersetzen von starren Halsrahmen und Grabnerketten durch Gelenkhalsrahmen, Nylonbänder oder kunststoffummantelte Anbindevorrichtung
- Freitragende Seitenbegrenzungen und Seitenschwellen zwischen den Standplätzen
- Flexible Gurte statt massiver Trennbügel

Bild 1: Verlängerung der Liegefläche im Anbindestall

Fig. 1: Lengthening of the lying area in the tying stall



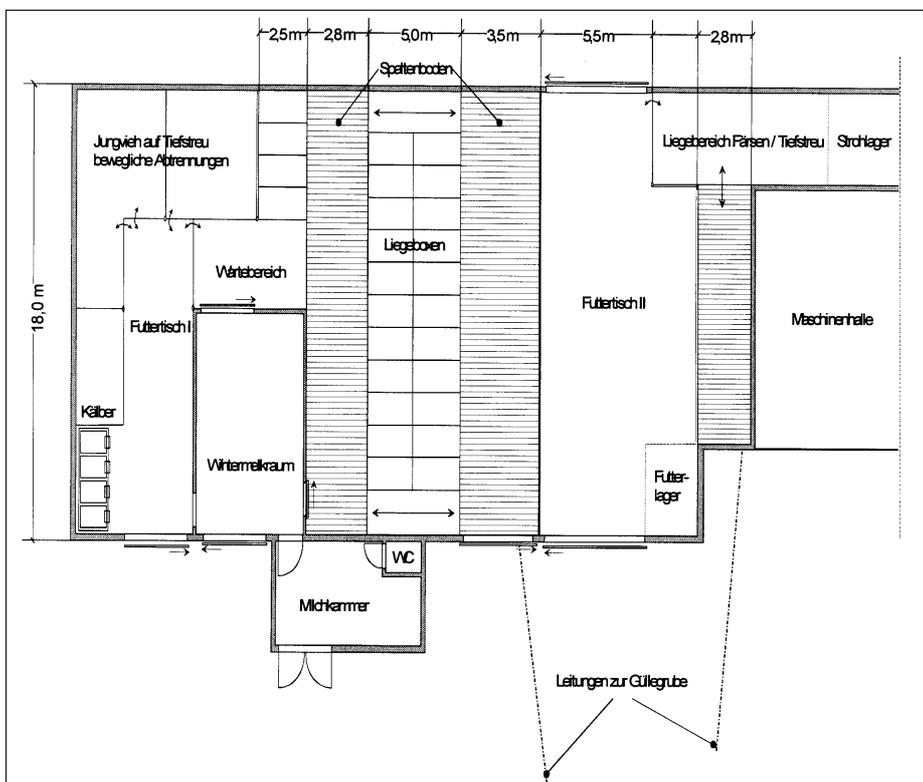


Bild 2: Grundriss Beispielbetrieb

Fig. 2: Ground plan of exemplary farm

- Einsetzen elastischer Krippenwände
- Täglicher Auslauf im Laufhof mit Trogtänken und (elektrischer) Kuhbürste
- Verlängern der Fresszeiten
- Uneingeschränkte Wasseraufnahme
- Verbessern des Stallklimas durch offene Seitenwände (Querlüftung)
- Genügend Tageslicht durch zusätzliche Fensterflächen und Freihalten der Fenster von Schmutz und Beschattung

Vom Anbindestall zum kleinen Liegeboxenlaufstall

Anbindeställe haben im Hinblick auf die Tiergesundheit, das Tierverhalten und die Arbeitswirtschaft die bekannten gravierenden Nachteile. Beim Liegeboxenlaufstall stehen dagegen die verbesserte Tiergerechtigkeit und Tiergesundheit sowie die damit verbundenen höheren Leistungen im Vordergrund. Er bietet dem Tierhalter eine gute Übersichtlichkeit aufgrund getrennter Funktionsbereiche und einen reduzierten Arbeitszeitbedarf bei geringerer körperlicher Belastung. Kleine Betriebe, die ihren Viehbestand nicht wesentlich aufstocken können oder wollen, wählen als Alternative zum Stallneubau bevorzugt den Umbau des vorhandenen Anbindestalles zum Laufstall. Die Produktion von mehr Milch mit dem gleichen Kuhbestand durch verbesserte Haltungsbedingungen und gezielte Fütterung führt zu einer wesentlich besseren Einkommensentwicklung als eine Bestandsaufstockung ohne Leistungssteigerung. Die dadurch frei werdenden Arbeitskapazitäten können für alternative Erwerbsquellen eingesetzt werden.

Ausgewählte Beispielbetriebe im Schwarzwald

Die für die Untersuchungen ausgewählten kleinen Milchviehbetriebe mit Liegeboxenlaufstall wirtschaften konventionell oder ökologisch im Schwarzwald. Alle Betriebe haben in den letzten Jahren von der Anbindehaltung auf die Laufstallhaltung umgestellt. Bei den meisten Liegeboxenlaufställen erfolgte ein Um- oder Anbau unter Einbeziehen des Altgebäudes für Kälber, Jungvieh oder für das Melken. Einige wenige Betriebe haben einen Liegeboxenlaufstall neu erstellt. Obwohl sicher nicht alle Lösungen aus den Beispielbetrieben vollständig übernommen werden können, bieten sie doch Vorschläge und Anregungen, wie auch der kleine Milchviehbetrieb durch einfache und kostengünstige An- oder Umbaulösungen sowie Erwerbskombinationen ökonomisch weitergeführt werden kann.

Im nachfolgend beispielhaft beschriebenen ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetrieb werden 25 Hinterwälder und rotbunte Milchkühe gehalten. Der Betrieb verfügt über arrondierte Flächen und einen hohen Anteil an Weideland. Weidegang im Sommer und die reine Winternutzung des Stallgebäudes machen diese Art der Milchviehhaltung besonders kostengünstig. Als zusätzliche Erwerbsquelle wird Holz im Lohnbetrieb gehäckselt.

Der Liegeboxenlaufstall ist eine Holzständerkonstruktion, die als Winterstall an die vorhandene Maschinerhalle angebaut wurde (Bild 2). Außerhalb der Weideperiode sind die Kühe in diesem Stall in Tiefboxen mit flexiblem Nackensteuer und gepflegter Stroh-Mist-Matratze aufgestellt. Das Jung-

vieh und die Kälber werden auf Tiefstreu gehalten. Der Stall verfügt über zwei Futtertische, Futtertisch II ist durchfahrbar. Ein Teil des Jungviehs, das giebelseitig auf Tiefstreu steht, hat Zugang zum Futtertisch I. Das restliche Jungvieh und die Färsen werden am Futtertisch II gefüttert. Die Kraftfuttergabe erfolgt am Fangfressgitter. Wasser wird tiergerecht an Trogtänken, die in den Übergängen stehen, verabreicht. Die Laufgänge sind als Spaltenboden ausgeführt. Die Laufgangbreite am Futtertisch beträgt 3,50 m. Im Sommer erfolgt Weidemelken (Bild 3), dabei wird die Milch auf der Weide vorgekühlt und in der Milchammer nachgekühlt. Im Winter ist der mobile Melkstand stationär im frost-sicheren Melkraum direkt neben der Milchammer eingesetzt. Der mobile Fischgrätmelkstand besteht aus 1+5 Melkbuchten mit je einer Treppe am Ein- und Ausgang. Das Entmisten erfolgt überwiegend durch den Spaltenboden über Güllekanäle in die Güllegrube. Die Stalllüftung ist eine Trauf-First-Lüftung. Ab einer Wandhöhe von 2 m sind an den Trauf- und Giebelseiten Spaceboards angebracht. Der transparente Lichtfirst sorgt für genügend Licht im Stall.

Fazit

Anhand der ausgewählten Beispielbetriebe konnte gezeigt werden, wie die Umstellung von der Anbindehaltung auf den Laufstall auch bei geringem Kapitaleinsatz gelingen kann und wie individuelle, tiergerechte und arbeitswirtschaftlich vertretbare Lösungen für kleine Milchviehbetriebe entstehen können. Durch Erwerbs- und Einkommenskombinationen (Mutterkuhhaltung, Landschaftspflege- und Kommunalarbeiten, Ferien auf dem Bauernhof) oder auch die Gründung von Betriebskooperationen kann das Gesamteinkommen erhöht und die Wirtschaftlichkeit des Betriebes gewährleistet werden.

Bild 3: Mobiler Melkstand mit fünf Melkplätzen

Fig. 3: Mobile parlour with five milking places

